

DEN SPUREN JESU FOLGEN

Leben, wie Er gelebt hat

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

DENNIS MOORE

Herzlich willkommen

zum Leiterheft von „Den Spuren Jesu folgen!“

Dieses Leiterheft möchte Ihnen und Ihren Gruppenmitgliedern helfen, eine Veränderung in Ihrem Leben zu erfahren. Dabei werden für die Gruppentreffen folgende Arbeitsschritte zugrunde gelegt:



Einstieg



Was sagt die Bibel?



Und heute?



Und ich?



Mit Gott reden



Leben Sie es!

Hierbei durchlaufen die Teilnehmer einen Prozess, in dem sie Gottes Wort *beobachten*, *verstehen* und auf ihr Leben *anwenden*; sie beten gemeinsam zu Gott, geben das neu Entdeckte an andere weiter und setzen das Gelernte um. Diese Methode ist relevant für ihr Leben und schafft Beziehungen.

„Auf den ersten Blick sind Sie vielleicht versucht zu sagen, dass die Fragen zu oberflächlich sind oder dass sie nicht tief genug in die Bibel hineinführen. Sie denken vielleicht: ‚Das Ganze wiederholt sich immer wieder!‘, aber probieren Sie es aus, und bleiben Sie dabei. Wenn Sie erst einmal die Strategie hinter diesen Fragen verstanden haben, werden Sie feststellen, dass Sie ganz neue Erfahrungen machen werden. Während die Teilnehmer auf die Fragen eingehen, öffnet sich ihnen das Wort Gottes und der Heilige Geist beginnt, das kollektive Wissen der Gruppe zu gebrauchen, sodass alle in der Gruppe etwas lernen können. Es ist so einfach – und beschränkt sich nicht auf einen einzelnen Lehrer, einen einzelnen Lehrplan oder eine einzelne Persönlichkeit. Die Teilnehmer der Gruppe lernen nicht nur, was Gott in seinem Wort sagt, sondern sie erfahren auch aus erster Hand, was Gott im Leben der Seinen tut.“¹

Inhalt

1. Woche	
DEN SPUREN JESU FOLGEN (90 Min.)	6
2. Woche	
KENNEN SIE DEN WAHREN JESUS? (90 Min.)	8
3. Woche	
JESUS UND DER HEILIGE GEIST (90 Min.)	10
4. Woche	
BETEN, WIE JESUS GEBETET HAT (90 Min.)	12
5. Woche	
GEHORSAM SEIN, WIE JESUS ES WAR (90 Min.)	14
6. Woche	
JESUS UND DAS WORT GOTTES (90 Min.)	16
7. Woche	
DEN VATER VERHERRLICHEN (90 Min.)	18
8. Woche	
LIEBEVOLLE BEZIEHUNGEN AUFBAUEN (90 Min.)	20
9. Woche	
IN WENIGE MENSCHEN INVESTIEREN (90 Min.)	23
10. Woche	
JESUS UND MULTIPLIKATION (90 Min.)	25

Wie funktionieren die Arbeitsschritte?

Einstieg

Der Zweck der Einstiegsfrage ist, dass jeder Teilnehmer Ihrer Kleingruppe sich einbringt und anfängt, sich zu beteiligen. Die Frage ist einfach zu beantworten und macht Spaß. Sie erzeugt eine Art Dynamik – so sehr, dass die Gruppenteilnehmer ganz bei der Sache sind, wenn sie sich an der Gruppendiskussion beteiligen. Die Einstiegsfrage stellt auch oft eine emotionale Verbindung zum Schritt *Was sagt die Bibel?* her. Sie schafft darüber hinaus eine Atmosphäre der Sicherheit, um die nächsten Fragen zu beantworten, und gibt den Ton an für den Rest des Kurses.

Was sagt die Bibel?

Hier handelt es sich um eine Beobachtungsfrage. Die Gruppenmitglieder sollen die Bibel aufschlagen und alle wichtigen Details und Fakten des behandelten Abschnitts erkennen. Diese Frage bietet eine solide Grundlage für den Rest des Kurses. Egal, wie viel sich jemand schon mit dem Wort Gottes beschäftigt hat, jeder kann sich beteiligen, indem er einen aufmerksamen Blick auf das wirft, was die Bibel sagt. Aufgrund dieser Beobachtungen kann die Frage von jedem beantwortet werden, ohne dass ein Vorwissen oder ein Bezug zu Paralleltexten nötig ist. Ein Bibelschulabschluss ist nicht notwendig!

Und heute?

Diese Frage hilft den Gruppenteilnehmern, die Prinzipien des Bibeltextes mit den Augen der heutigen Welt zu sehen. Die Antworten beziehen sich nicht auf die Gruppenmitglieder, sondern auf andere Menschen. Das führt zu einem ehrlichen Austausch innerhalb der Gruppe. So wird eine Brücke geschlagen zwischen den Tatsachen des Bibeltextes und unserem Verständnis darüber, was der Text in unserer Welt und Kultur bedeutet. Darüber hinaus hilft es dem Einzelnen zu erkennen, welche Auswirkungen es hat, wenn man die Bedeutung des Wortes Gottes in unserer Kultur beachtet bzw. missachtet.

Und ich?

Das ist der Punkt, an dem die Gruppenteilnehmer anfangen, persönlich auf ihr Leben zu sehen und zu erkennen, wo Gott sie leise anstößt, um eine Veränderung in ihrem Leben zu bewirken. In diesem Teil des Kurses gelangen die Gruppemitglieder vom Wissen, was Gottes Wort sagt, zum Tun. Hier geht es um Gehorsam. Das Ziel eines jeden Bibelstudiums ist Veränderung im Leben.

ANMERKUNG: Die Leiter der Kleingruppe sollten die Antworten der Teilnehmer aufschreiben und sie um Erlaubnis bitten, in ein oder zwei Wochen wieder darauf zurückkommen zu dürfen, um so zu sehen, wie es mit den neuen Vorsätzen steht.

Wie funktionieren die beiden aktiven Schritte?



Mit Gott reden

Ziel dieses aktiven Schrittes ist es, dass jeder Teilnehmer der Kleingruppe auf Gott blickt und man zusammen betet. Es ist eine Zeit der Anbetung und des Gebets füreinander. An diesem Punkt gehen die Gruppenteilnehmer dazu über, Gott demütig um Hilfe dafür zu bitten, die Dinge in ihrem Leben zu verändern, auf die Gott sie in der Bibel hingewiesen hat. Die Rolle des Gruppenleiters besteht darin, dem Heiligen Geist genug Raum zu geben, damit er sein lebensveränderndes Werk im Leben der Gruppenmitglieder tun kann.



Leben Sie es!

Der letzte Schritt besteht darin, dass jeder Teilnehmer dahin kommt, es zu *leben*.

Das heißt: an andere das weitergeben, was man entdeckt hat, und das soeben Gelernte umsetzen. In diesem Teil des Kurses werden die Teilnehmer dazu ermutigt, hinauszugehen und mindestens zwei anderen Personen weiterzusagen, was sie gerade über Jesus gelernt haben. Anschließend werden sie dazu ermutigt, Gottes Wort auf sehr praktische Art und Weise umzusetzen. Zum Schluss erhalten Sie Anleitung, wie sie sich auf die nächste Kleingruppenzeit vorbereiten können.

Und nun ... los geht's!

1. Woche

DEN SPUREN JESU FOLGEN (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesu Absicht war, dass wir leben sollen wie er.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Wenn wir auf unsere Kindheit zurückschauen, kommt vermutlich jedem von uns eine Situation in den Sinn, in der wir versuchten, in den Schuhen eines anderen zu laufen. Vielleicht waren es die Schuhe Ihrer Mutter oder Ihres Vaters. Oder möglicherweise auch die Schuhe der älteren Schwester oder des Bruders. Vielleicht gehörten diese Schuhe auch jemandem, den Sie bewunderten und der Sie gern gewesen wären.

Gesprächsrunde: Um welche Person handelte es sich? Warum wollten Sie in ihren/seinen Schuhen laufen?

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Lassen Sie folgende Stellen von verschiedenen Personen aufschlagen und laut vorlesen: Johannes 13,14+34; 14,12; 15,10; 1. Johannes 2,6; 1. Petrus 2,21.

Gesprächsrunde: Was wollte Jesus, dass seine Jünger tun sollen? Was erwarteten Johannes und Petrus von denjenigen, die sich Jünger Jesu nannten?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

In unserer Kultur sind die meisten Christen bereit, Jesus als Erlösung von ihren Sünden anzunehmen. Es gibt jedoch wenige Christen, die bereit sind, Jesus als Vorbild für ihr Leben anzunehmen.

Gesprächsrunde: Was hindert Ihrer Meinung nach die Christen daran, den menschgewordenen Christus als Vorbild für ihr Leben anzunehmen?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (30 Min.)

Lesen Sie 1. Johannes 2,1-10 laut.

Gesprächsrunde: Nach welchem Vorbild leben Sie Ihr Leben jetzt? Warum? Was muss sich in Ihrem Herzen und an Ihren Gewohnheiten ändern, sodass „leben, wie Jesus gelebt hat“ zu einer Priorität bzw. zu einer größeren Priorität in Ihrem Leben wird?

2. Woche

KENNEN SIE DEN WAHREN JESUS? (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus gebrauchte die „Gott-Card“ nicht, um uns zu zeigen, dass wir wie er leben können.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Ist jemand von Ihnen in einer Familie aufgewachsen, in der ein Bruder oder eine Schwester immer „perfekt“ war? Wie war das?

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Lesen Sie Matthäus 13,53-57. Wie war es wohl für einen Bruder oder eine Schwester Jesu – oder für seine Eltern –, Jesus in der Familie zu haben?

Lassen Sie die folgenden Verse von verschiedenen Personen nachschlagen und laut vorlesen: Lukas 2,7; 11,52; Matthäus 4,1-2; Johannes 4,4-7; Jesaja 53,1-4; Philipper 2,5-7; Johannes 11,32-36; Johannes 19,28-30; Hebräer 2,14-18.

Gesprächsrunde: Was sagen diese Bibelstellen über Jesu Menschsein aus?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

Wiedergeborene Christen haben kein Problem mit der Vorstellung, dass Jesus Gott ist. Sie haben mehr Probleme damit, sich vorzustellen, dass Jesus seine Göttlichkeit so verhüllt hat, dass sein Menschsein vollkommen zum Ausdruck kam. Wie oft haben Sie schon gehört: „Natürlich konnte Jesus das tun, er ist schließlich Gott!“? Schon in den Tagen der ersten Gemeinde hatten viele Menschen das gleiche Problem. Damals gab es Leute, die glaubten, dass Jesus Gott ist. Aber weil sie das glaubten, hatten sie Schwierigkeiten damit, gleichzeitig zu glauben, dass Jesus auch vollkommen Mensch war.

Gesprächsrunde: Denken Sie, dass die meisten Christen, die Sie kennen, Probleme haben zu glauben, dass Jesus vollkommen Mensch war? Warum oder warum nicht?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (30 Min.)

Lesen Sie 1. Johannes 2,3-6 laut.

Gesprächsrunde: Wäre Jesus in allem wie wir gewesen, wenn Jesus in seinem Leben die Gott-Card gebraucht hätte? Wie ändert das Ihre Sicht über Jesus?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet, und danken Sie Jesus dafür, dass er uns gezeit hat, wie wir leben können wie er.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit, und setzen Sie das Gelernte um. (5 Min.)

1. Erzählen Sie in dieser Woche mindestens zwei Personen, was Sie über Jesu vollkommenes Menschsein gelernt haben. Das kann ein Familienmitglied, ein Arbeitskollege oder ein Freund sein.
2. Vergessen Sie diese Woche nicht, sich bei der Person zu melden, mit der Sie die Antwort auf die „Und ich?“-Frage besprochen haben. Ermutigen Sie einander und beten Sie füreinander, sodass Sie beide in Ihrem Gehorsam Jesus gegenüber wachsen können, um so zu leben, wie er gelebt hat.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 3, Jesus und der Heilige Geist (Seite 59).

3. Woche

JESUS UND DER HEILIGE GEIST (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus lebte in Abhängigkeit vom Heiligen Geist, um uns zu zeigen, dass wir leben können wie er.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Als Kind konnte ich es kaum erwarten, erwachsen zu werden, um von meinen Eltern unabhängig zu sein. Aber jetzt, als Erwachsener, stelle ich fest, dass mir die Abhängigkeit von meinen Eltern in der Kindheit eigentlich mehr Freiheit und Unabhängigkeit gab, als ich jetzt habe. Wie ist das möglich?

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Lassen Sie die folgenden Verse von verschiedenen Personen nachschlagen und laut vorlesen: Johannes 14,12-14; 15,5-8; 15,14-17; 16,23-26.

Gesprächsrunde: Jesus fordert uns in diesen Bibelstellen auf, um große Dinge zu bitten. Was passiert, wenn wir Jesus beim Wort nehmen?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

Wenn man die Apostelgeschichte liest, stellt man unweigerlich fest, dass die erste Gemeinde vom Heiligen Geist in vielen Dingen abhängig war. Der Heilige Geist gab Petrus die Worte ein, die er sagen sollte (Apg 4,8). Er gab den Gläubigen die Kraft, mutig im Namen Jesu zu reden (Apg 4,31). Er ermutigte die Gemeinden in ganz Judäa, Galiläa und Samaria (Apg 9,31), er gab der Gemeinde in Antiochien direkte Anweisungen, was sie mit Barnabas und Saulus tun sollten (Apg 13,2), und er warnte Paulus vor drohenden Schwierigkeiten (Apg 20,23). Um den Auftrag Jesu fortzuführen, war die erste Gemeinde vom Heiligen Geist abhängig.

Gesprächsrunde: Glauben die meisten Christen, die Sie kennen, dass sie denselben Heiligen Geist in sich haben, von dem die erste Gemeinde abhängig war? Warum oder warum nicht?

4. Woche

BETEN, WIE JESUS GEBETET HAT (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus ließ sich durch Gebet leiten, um uns zu zeigen, dass wir leben können wie er.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Wir sind jeden Tag abhängig von bestimmten Dingen, die uns helfen, unseren Alltag zu meistern. Bei einigen handelt es sich nur um *eine* Sache, bei anderen mögen es mehrere Dinge sein.

Gesprächsrunde: Welche Dinge brauchen Sie jeden Tag? Warum sind sie so wichtig für Sie?

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Lassen Sie die folgenden Verse von verschiedenen Personen nachschlagen und laut vorlesen: Psalm 5,2-4; 11-12; Markus 1,32-39; Lukas 5,15-16; Matthäus 26,36-44; Lukas 22,39-46.

Gesprächsrunde: Was sagen diese Bibelstellen über Jesu Gewohnheiten aus? Über seine täglichen Gepflogenheiten? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Gebet und dem Lernen, gehorsam zu sein (siehe Mt 26,39-42)?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

Die erste Gemeinde war nicht nur abhängig vom Heiligen Geist, sie war ebenso abhängig vom Gebet. Die Gläubigen kamen alle zusammen, um zu beten, wenn sie vor wichtigen Entscheidungen standen (Apg 1,14.24); wenn sie Verfolgung litten (Apg 4,18-31; 7,59); bei Gefangennahmen (Apg 12,5; 16,25). Juden und Heiden beteten auf die gleiche Weise. Während Petrus auf dem Dach des Hauses betete (Apg 10,9), betete gleichzeitig auch Cornelius (Apg 10,30-31). Die erste Gemeinde war zweifellos eine betende Gemeinde.

Gesprächsrunde: Denken Sie, dass die meisten Ihnen bekannten Christen, daran glauben, dass sie durch Gebet die gleiche Kraft haben wie der erste Gemeinde? Warum oder warum nicht?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (30 Min.)

Kommen Sie noch einmal zu den gelesenen Bibelstellen im Teil *Was sagt die Bibel* zurück und tauschen Sie untereinander Ihre Antworten aus.

Gesprächsrunde: Wenn Sie so leben wollen wie Jesus, was muss sich in Ihrem Leben in Bezug auf das Gebet ändern?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet, und danken Sie Jesus dafür, dass er uns gezeigt hat, dass wir leben können wie er, wenn wir uns durch das Gebet leiten lassen.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit, und setzen Sie das Gelernte um. (5 Min.)

1. Erzählen Sie mindestens zwei Personen, was Sie über Jesu Abhängigkeit vom Gebet gelernt haben.
2. Nehmen Sie sich diese Woche jeden Tag ein wenig Zeit, um so zu beten, wie Jesus gebetet hat – besonders für die Dinge, bei denen Sie Gottes Führung benötigen.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 5, *Gehorsam sein, wie Jesus es war* (Seite 101).

5. Woche

GEHORSAM SEIN, WIE JESUS ES WAR (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus lebte uns vollkommenen Gehorsam vor, um uns zu zeigen, dass wir leben können wie er.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergangen ist, aber als ich klein war, hatte ich viele Möglichkeiten, meinen Eltern gehorsam zu sein. Eine kleine Sache, die meine Eltern von mir erwarteten, war z.B., dass ich sofort kam, wenn sie mich riefen. Ich durfte nicht wie andere Nachbarkinder zuerst fragen, was sie von mir wollten, sondern musste sofort nach Hause laufen. Natürlich gab es Zeiten, in denen es schwieriger für mich war, zu gehorchen (z. B. wenn ich mit einem meiner Lieblingsspiele beschäftigt war). Meine Eltern liebten mich jedoch und erwarteten Gehorsam von mir. Ich lernte, dass teilweiser Gehorsam, Ungehorsam ist. Ich erinnere mich, dass meine Eltern sagten: „Sag mir nicht, dass du mich lieb hast, *zeig* es mir.“ Sie lehrten mich, dass Gehorsam der Maßstab für wahre Liebe ist. Ich bin ihnen für immer dankbar, dass sie mich Gehorsam lehrten.

Gesprächsrunde: Tauschen Sie untereinander aus, wann es schwierig für Sie war, Ihren Eltern gehorsam zu sein, Sie aber trotzdem gehorchten.

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Lassen Sie die folgenden Verse von verschiedenen Personen nachschlagen und laut vorlesen: Johannes 5,19-30; 8,27-29; 14,28-31; Hebräer 5,7-8.

Gesprächsrunde: Als Jesus seinen Dienst begann, ordnete er sich auch weiterhin mit Ehrerbietung unter. Wie beschreibt er die Art, wie er seinem Vater gehorchte?

Lassen Sie die folgenden Verse von verschiedenen Personen nachschlagen und laut vorlesen: Matthäus 16,21-23 und Johannes 10,17-18; 13,12-17; Matthäus 26,36-39.

Gesprächsrunde: Jesu Art des Gehorsams führte kaum zu Komfort und Bequemlichkeit, Wohlstand oder persönlichem Vergnügen. Jesus hatte eine gesunde Einstellung dazu, den Plänen seines Vaters zu gehorchen, und das führte zum Dienst an anderen. Sein Gehorsam schloss Leiden, Opfer und Knechtschaft ein. Was sagen die Verse, die wir gerade gelesen haben, über die Realität von Jesu Gehorsam aus?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

Durch das gesamte Alte Testament finden wir immer wieder Beispiele halbherzigen Gehorsams. Teilweiser Gehorsam ist Ungehorsam. Es gibt wahrscheinlich kein anschaulicheres Beispiel als den Bericht in 1. Samuel 15 (Gott verwarf Saul als König von Israel wegen seines Ungehorsams), was den Ernst und die Konsequenzen des Ungehorsams angeht. So wie Jesus uns jedoch in Philipper 2 beschrieben wird, bekommen wir einen Eindruck von völligem Gehorsam. Das Maß, in dem Jesus gehorchte, war auf jede Art vollkommen. Jesu Leben in der Demut und im Gehorsam zeigt uns vorbildlich, wie wir leben sollen. Das bedeutet es, vollkommen Mensch zu sein.

Gesprächsrunde: Denken Sie, die meisten Christen, die Sie kennen, gehen davon aus, dass Jesus von ihnen erwartet, alle seine Gebote zu halten? Warum oder warum nicht?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (30 Min.)

Lesen Sie Philipper 2,1-18 laut. Es scheint, dass der Gehorsam für Jesus Christus eine weit größere Freude brachte als es der Ungehorsam jemals könnte. Nehmen Sie Philipper 2 als

Grundlage, und tauschen Sie Ihre Antworten auf die Frage untereinander aus.

Gesprächsrunde: Was muss sich in Ihrem Leben ändern, damit Christi Gehorsam besser zum Ausdruck kommt und Sie so gehorchen können wie Jesus?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet, und danken Sie Jesus dafür, dass er uns gezeugt hat, dass wir gehorsam sein können wie er.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit, und setzen Sie das Gelernte um. (5 Min.)

1. Erzählen Sie mindestens zwei Personen, was Sie über Jesu vollkommenen Gehorsam gelernt haben.
2. Nehmen Sie sich diese Woche jeden Tag ein wenig Zeit, um darüber nachzudenken, wie sich Ihr Leben ändern würde, wenn Sie gehorsam wären wie Jesus.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 6, *Jesus und das Wort Gottes* (Seite 121).

6. Woche

JESUS UND DAS WORT GOTTES (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus war dem Wort Gottes in jedem Bereich seines Lebens und Dienstes gehorsam, damit auch wir leben können wir er und dem Wort und Willen Gottes gehorsam sein können.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

GPS-Koordinaten sind unglaublich wichtig in unserem täglichen Leben, aber nur wenige Menschen wissen genau, was das überhaupt ist und wie sie funktionieren. GPS ist die Abkürzung für *Global Positioning System*, und es handelt sich dabei um eine Anzahl globaler Navigationssatelliten, die im Weltall stationiert sind. Ausgehend von den Signalen dieser Satelliten ist es möglich, jederzeit eine genaue Position, Navigation oder Zeitangaben zu bekommen. Eine Vielzahl von Geräten – einschließlich Mobiltelefone, Navigationsgeräte in Autos und GPS-Locators – entschlüsseln diese GPS-Koordinaten für uns, sodass wir sie verstehen können. Die meisten von uns sind sicher bestens vertraut mit dem Gebrauch von Navigationsgeräten in Fahrzeugen. Im Internet kursieren viele lustige Geschichten über den Gebrauch vom GPS. Vielleicht haben auch Sie etwas damit erlebt?

Gesprächsrunde: Erzählen Sie einander ein Erlebnis (gut, schlecht oder lustig), das Sie schon einmal mit einem GPS gemacht haben.

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Ein GPS-Gerät benötigt drei Koordinaten, um jemanden zu einem bestimmten Ort zu führen. So stützte Jesus sich für seinen Dienst auch auf drei Dinge: den Heiligen Geist, das Wort Gottes und das Gebet.

Lassen Sie die folgenden Verse von verschiedenen Personen nachschlagen und laut vorlesen: Johannes 7,16-18; 8,25-29; 12,47-50; 14,23-26; 15,5-8.15-16; 17,6-9.

Gesprächsrunde: Weil Jesus dem Wort Gottes gehorsam war, sah er den Plan des Vaters und gehorchte. Das Wort Gottes ist die Wahrheit. Jesu Realität war in der Wahrheit verwurzelt. Er sagte sogar, dass er selbst die Wahrheit ist (Joh 14,6). Daher ist die Wahrheit eine Person. Was sagen uns die Verse, die wir gerade laut gelesen haben, über die Haltung Jesu gegenüber Gottes geschriebenem Wort?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

Während der Regierungszeit des Herodes hatten die Pharisäer ein Unterrichtsprogramm für alle Jungen in Israel. Dabei handelte es sich ausschließlich um religiöse Erziehung. Im Alter von fünf Jahren wurden die Jungen zur Schule geschickt, um lesen zu lernen, sodass sie die Heiligen Schriften verstehen konnten. Diese Schulen wurden von der örtlichen Synagoge betrieben. Die Ausbildung endete mit dem 13. Lebensjahr, wenn der Junge in die Pubertät kam und vor dem Gesetz zum Mann wurde. Bis dahin sollte er das meiste, wenn nicht die ganze Heilige Schrift auswendig können. Die intelligentesten Jugendlichen konnten dann mit der Ausbildung fortfahren.

Gesprächsrunde: Albert M. Wells Jr. sagt: „Der Mensch, der seine Bibel nicht liest, hat keinen Vorteil gegenüber dem Menschen, der keine Bibel besitzt.“ Denken Sie, dass die meisten Christen, die Sie kennen, eher wie die jüdischen Jugendlichen sind, die die Heiligen Schriften kennen, oder wie der Mensch, der seine Bibel nicht liest? Warum oder warum nicht?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (30 Min.)

Jesus, als vollkommener Mensch, war von seinem Vater abhängig, der ihn lehrte und ihm die nächsten Schritte zeigte, sodass er den Plan des Vaters ausführen konnte.

Gesprächsrunde: Welche Prioritäten müssen Sie in Ihrem Leben neu setzen, sodass Sie leben können, wie Jesus: in Unterordnung und Gehorsam gegenüber Gottes Wort? Womit können Sie schon morgen beginnen, das Sie in diese Richtung bringt?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam (10 Min.). Verbringen Sie einige Zeit im Gebet und danken Sie Jesus dafür, dass er uns gezeigt hat, dass wir wie er, uns Gottes Wort unterordnen und ihm gehorchen können.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit, und setzen Sie das Gelernte um (5 Min.).

1. Erzählen Sie mindestens zwei Personen, was Sie über Jesu Leidenschaft für das geschriebene Wort Gottes gelernt haben.
2. Nehmen Sie sich diese Woche jeden Tag Zeit, Gottes Wort zu lesen und ihm zu gehorchen.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 7, *Den Vater verherrlichen* (Seite 143).

7. Woche

DEN VATER VERHERRLICHEN (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus gab uns ein Beispiel, dem wir folgen können, sodass wir den Vater ehren in allem, was wir tun.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Vorschlag 1: Denken Sie an eine Person in der Vergangenheit (oder Gegenwart), die offenbar echte Demut lebte. Wie sah diese Demut aus? Was hat diese Person Ihrer Meinung nach dazu gebracht?

Vorschlag 2: Erzählen Sie den anderen von einer lustigen Begebenheit, die Sie Demut gelehrt hat.

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Als Nachfolger Jesu müssen wir uns die folgenden Fragen stellen: Ehrt mein Lebensstil den Herrn in allen Dingen, oder besteht er nur aus Leistung für Gott? Ehrt mein Reden den Herrn und liegt der Fokus auf dem, was er für mich getan hat, oder stehe ich selbst im Mittelpunkt? Das Vorbild, das Jesus uns zeigt, ist das einer wahren, biblischen Anbetung. Sein Beispiel führt zu echtem Frieden, der allen Verstand übersteigt. Das Leben dreht sich nicht um uns und um das, was wir für Gott tun, sondern darum, dass wir rühmen, was der Herr für uns getan hat.

Lesen Sie gemeinsam in der Bibel und tauschen Sie sich miteinander aus: Beginnen Sie bei Epheser 1, und lesen Sie laut vor bis einschließlich Kapitel 3 (oder so weit Sie in der vorgegebenen Zeit kommen). Während dieser Bibeltext laut vorgelesen wird, machen Sie immer dort eine Pause, wo etwas darüber steht, was der Herr für uns getan hat. (Zur Erinnerung: An Tag 3 und 4 wurden Sie gebeten Epheser 1–3 zu lesen und alles aufzulisten, was Gott für uns getan hat.)

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (10 Min.)

Wenn wir ein klares Bild von Gottes Charakter haben – wer er ist und was er für uns getan hat –, bestimmt das unser Tun. Das zeigt uns die gesamte Heilige Schrift. Bevor Gott Mose die Zehn Gebote in 2. Mose 20 gegeben hat, hebt Gott klar hervor, wer er ist und was er für sein Volk getan hat. An späterer Stelle sagt der Prophet Jesaja: „Hier bin ich. Sende mich!“ (Jes 6,8). Seine Antwort kam aus der Erkenntnis, wer Gott ist, als Jesaja „... den Herrn sah“ (Jes 6,1). Der Apostel Paulus beschrieb auch zuerst grundlegend Gottes Charakter in Römer 1–12, bevor er die Brüder in Rom zur ganzen Hingabe „durch die Erbarmungen Gottes“ ermahnt (Röm 12,1-2). In den ersten drei Kapiteln des Epheserbriefes zählt Paulus über dreißig Gaben auf, die Gott uns in Jesus Christus gegeben hat. Dann

legt er die Betonung auf das, was er in Epheser 4,1 sagt: „*Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid.*“ Jesus wusste auch, wie entscheidend es für seine Jünger war, in ihm „*gewurzelt und aufgebaut*“ zu sein, wenn sie „*überströmend in Danksagung*“ für ihn sein wollten.

Gesprächsrunde: Wenn es wichtig ist, ein klares Bild von Gottes Charakter zu haben, was geschieht dann im Leben der Christen, die Gott nicht als die Quelle aller Dinge anerkennen?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (30 Min.)

Mit jedem Teil seines Lebens ehrte Jesus den Vater und betonte die Einheit mit ihm. Wir sollen den Vater auf die gleiche Art und Weise ehren, mit allem, was wir tun. Wir tun das, indem wir dem Beispiel Jesu folgen.

Tauschen Sie miteinander aus: Was würde in Ihrem Leben passieren, wenn Sie Gott, den Vater, anerkennen als die Quelle aller Dinge, die sie tun und haben?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet, und danken Sie dem Herrn für das, was er ist und was er für Sie getan hat.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit, und setzen Sie das Gelernte um. (5 Min.)

1. Erzählen Sie mindestens zwei Personen, was Sie darüber gelernt haben, dass es Jesu erste Priorität war, den Vater als die Quelle aller Dinge zu verherrlichen.
2. Nehmen Sie sich diese Woche Zeit, diese Priorität zu leben und den Vater als die Quelle aller Dinge zu verherrlichen, zu Hause, bei der Arbeit, in der Freizeit.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 8, *Liebevolle Beziehungen aufbauen* (Seite 165).

8. Woche

LIEBEVOLLE BEZIEHUNGEN AUFBAUEN (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus gab uns ein Beispiel, wie wir liebevolle Beziehungen aufbauen können, damit wir für diejenigen, die Gott uns über den Weg schickt, ein „Freund der Sünder“ sein können.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Das „Wer-bin-ich?“-Spiel: Benutzen Sie berühmte Freundschaften, um in Ihrer Kleingruppe Paare zu bilden. Sie können dazu die neben stehende Liste berühmter Freunde verwenden. Diese Liste ist nicht vollständig, liefert Ihnen aber Ideen. Wenn Ihnen andere berühmte Freundschaften in den Sinn kommen, die in Ihrer Gruppe besser bekannt sind, dürfen Sie natürlich auch diese verwenden.

Anleitung: Wenn die Teilnehmer Ihrer Kleingruppe kommen, kleben Sie ihnen einen Aufkleber mit einem berühmten Namen auf den Rücken. Verraten Sie ihnen aber nicht, dass die Namen Teil eines berühmten Pärchens sind. Die Mitspieler werden nun gebeten herumzugehen und durch „Ja“ oder „Nein“ Fragen herauszufinden, welchen Namen sie auf dem Rücken tragen. Nach einer kurzen Zeit des Herumfragens sollte jeder seinen Freund oder seine Freundin gefunden haben und eine Eigenschaft, die sie an einem Freund schätzen, den anderen mitteilen.

Tom & Jerry
 Jesus & Johannes
 Snoopy & Charly
 Abbott & Costello
 Dick & Doof
 Batman & Robin
 David & Jonathan
 Fred Flintstone & Barney Rubble
 Luke Skywalker & Han Solo
 Tom Sawyer & Huckleberry Finn
 Frodo Baggins & Samwise Gamgee
 Snoopy & Woodstock
 Sherlock Holmes & Dr. Watson
 Captain Kirk & Dr. Spock
 Bert & Ernie

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (20 Min.)

Jesus wird beschrieben als jemand „voller Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,14). Seine Taten spiegelten diese Gnade und Wahrheit wider, die aus seinem vollkommenen Menschsein kamen (Lk 4,14-24). Er machte es sich zur Priorität, Zeit mit seinen Jüngern zu verbringen

(Joh 3,22), um Freundschaften mit ihnen aufzubauen. Am 4. Tag sahen wir, wie sich die Beziehung zwischen den Jüngern und Jesus entwickelte. Aber nicht nur Jesu Freundschaft zu seinen Jüngern wuchs, die Bibel berichtet uns auch, dass Jesus ein Freund der Sünder genannt wurde (Mt 9,10-13; 11,18-19; Lk 15,1-2).

Um so zu leben, wie Jesus gelebt hat, müssen unsere gelebten Beziehungen von der Liebe Christi erfüllt sein. Wenn wir keine liebevollen Beziehungen leben, gehen wir am Ziel vorbei. 1. Korinther 13 beschreibt die göttliche Liebe – Christi Liebe in Aktion.

Lesen Sie 1. Korinther 13,4-7 laut vor.

Gesprächsrunde: Der o.g. Abschnitt beschreibt das Leben Jesu - was sagen die Verse darüber aus, wie Jesu Liebe war und wie nicht? Kommen Ihnen Zeiten im Leben Jesu in den Sinn, in denen er gerade diese Wahrheiten an seinen Jüngern demonstrierte?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (20 Min.)

Jesus entschied sich nicht nur bewusst, ein „Freund der Sünder“ zu sein, sondern wir sehen, wie er diese Beziehungen auf praktische Art weiterentwickelte. Seine „Missionsreise“ nach Samaria (Joh 4) ist nur ein Beispiel seiner Liebe zu den Sündern. Auf dieser Reise setzte

Jesus einen Prozess in Gang, den wir „Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit“ nennen. Dieser Prozess orientiert sich an uns bekannten Bildern aus der Landwirtschaft, die in Johannes 4,4-42 beschrieben werden. Die „Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit“ bestehen im *Vorbereiten des Bodens*, im *Pflanzen* und in der *Ernte*, sodass sich der Mensch Christus nähert. (Frischen Sie Ihre Erinnerung auf, und lesen Sie den Abschnitt über die „Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit“ noch einmal nach.)

Die Rettungsmaßnahmen sind ein immer wiederkehrender Prozess, er hilft uns, bewusst liebevolle Beziehungen einzugehen, so wie Jesus dies tat. Die *Vorbereitung des Bodens* besteht darin, ein Freund der Sünder zu werden. Das *Pflanzen* besteht darin, die Saat der Wahrheit zur rechten Zeit und am rechten Ort in die Freundschaft einzubringen. Die *Ernte* ist schließlich das klare und präzise Weitersagen der Rettungsbotschaft und der Aufruf zu einer Antwort.

Da die Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit uns helfen, so zu leben wie Jesus, sollten wir diesen Prozess besser verstehen lernen. Lesen Sie Jesaja 28,23-29 laut vor. Welche Verse beschreiben den Prozess der Vorbereitung des Bodens? Den Prozess des Pflanzens? Den Prozess des Erntens? Was können wir hier lernen, das uns hilft, die Menschen zu lieben, die Gott uns über den Weg schickt?

Und ich?

Steigen Sie direkt ins Thema ein. (20 Min.)

Welcher Aspekt der „Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit“ ist am schwierigsten für Sie? Warum?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet, und danken Sie dem Herrn dafür, dass er uns gezeigt hat, wie wir bewusst liebevolle Beziehungen aufbauen können. Bitten Sie ihn, Ihnen zu helfen, Ihre Freundschaft mit einem Ihrer ungläubigen Freunde zu vertiefen.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit, und setzen Sie das Gelernte um. (5 Min.)

1. Erzählen Sie mindestens zwei Personen, was Sie darüber gelernt haben, wie Jesus ein „Freund der Sünder“ wurde und wie auch wir dies werden können, wenn wir nach den „Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit“ vorgehen.

2. Wählen Sie diese Woche einen Ihrer ungläubigen Freunde, die Sie am 4. Tag aufgeschrieben haben, aus. Unternehmen Sie etwas mit ihm, sodass sich Ihre Freundschaft vertieft, wie in den „Rettungsmaßnahmen für die Ewigkeit“ beschrieben.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 9, *In wenige Menschen investieren* (Seite 191).

9. Woche

IN WENIGE MENSCHEN INVESTIEREN (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus gab uns ein Beispiel, wie wir in wenige Menschen investieren können, sodass diese zugerüstet werden für die Arbeit im Reich Gottes.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

In den vergangenen Jahren wurden viele Comicbücher über Superhelden wie *Batman*, *Iron Man*, *Spiderman*, *Superman*, *The Fantastic Four*, *The Hulk* und so weiter in teuren Hollywood Produktionen verfilmt. Menschen jeden Alters kennen und lieben diese Superhelden. Viele von uns wünschten sich sogar, sie könnten – wenn auch nur für einen Tag – in die Rolle ihres Superhelden schlüpfen. Welche Superkräfte hätten Sie gern? Möchten Sie gerne riesige Gebäude mit einem einzigen Sprung erklimmen? Möchten Sie wie ein Vogel fliegen oder möchten Sie sich lieber von Gebäude zu Gebäude schwingen? Wir alle träumen davon, unsere menschlichen Begrenzungen zu überwinden.

Anleitung: Lassen Sie Ihre Gruppenmitglieder so viele Fragen beantworten, wie die Zeit erlaubt. Für den Anfang möchten Sie vielleicht zwei der Fragen auswählen.

Austausch: Wenn Sie irgendein Superheld sein könnten, wen würden Sie wählen?

Erklären Sie warum. Wenn Sie eine übernatürliche Kraft wählen könnten, welche wäre das? Was würden Sie als Erstes mit dieser neuen Superkraft tun? Wie würden Sie Ihre neue Kraft nutzen, um Gutes zu tun?

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Nachdem Jesus die ersten achtzehn Monate seines Dienstes beendet hatte, änderte er bewusst den Schwerpunkt seines Dienstes von der „Menge“ zu den „wenigen“. Jesus wählte vier Männer aus – Simon Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes – und forderte Sie auf, sich näher auf ihn einzulassen. Für die Weiterführung seines Dienstes entschied er sich, seine Zeit in einige wenige Männern zu investieren. Lassen Sie uns anschauen, was Jesus mit diesen vier Jüngern tat. Lesen Sie Markus 1,21-38 laut vor.

Gesprächsrunde: Dieser Abschnitt zeigt Jesu Priorität, wie er in „wenige Menschen investierte“. Was sagt uns dieser Abschnitt darüber, wo wir Jesus finden können und was er mit seinen Jüngern macht? Was für ein Beispiel gibt Jesus den „wenigen“ in diesem Abschnitt hier?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (20 Min.)

Anders als Johannes der Täufer wartete Jesus nicht, bis die Menschen an einem bestimmten Ort zu ihm kamen. Nach der damaligen Tradition wählten die angehenden Jünger einen Rabbi aus, von dem sie lernen und dem sie

gleich werden wollten. Jesus dagegen ergriff die Initiative und wählte seine Jünger aus (Mk 1,16-20). Leben wie Jesus kann sehr praktisch sein, wenn wir erkennen, dass wir nicht den größten Einfluss auf die Massen haben, sondern auf die wenigen Menschen, in die wir unser Leben investieren. Sich in wenige zu investieren, kann uns von der Tyrannei befreien, es allen recht machen zu wollen. Jesus hat das sehr gut verstanden.

Gesprächsrunde: Heutzutage haben die meisten Christen Probleme damit, diese Priorität zu verstehen und dann in „wenige Menschen zu investieren“. Was hält sie davon ab, sich näher mit den „wenigen“ zu beschäftigen?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (20 Min.)

Am 3. Tag haben Sie Markus 7,17-18 gelesen und gesehen, wie sehr Jesus sich um seine Jünger kümmerte, sodass er einer Konfrontation mit ihnen nicht aus dem Weg ging, sondern sie beiseite nahm. Lesen Sie Sprüche 9,7-12 laut vor. Nennen Sie eine Begebenheit, wo Sie jemandem so wichtig waren, dass er eine Konfrontation mit Ihnen nicht scheute. Wie haben Sie reagiert?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet, und danken Sie dem Herrn dafür, dass er uns gezeigt hat, wie wir in wenige Menschen investieren und so eine Bewegung der Multiplikation in Gang bringen können. Bitten Sie ihn, uns zu zeigen, was uns von der Selbstverleugnung und der Nachfolge Jesu abhält.

Leben Sie es!

Teilen Sie anderen Ihre Entdeckungen mit und setzen Sie das Gelernte um. (5 Min.)

1. Erzählen Sie mindestens zwei Personen, was Sie gelernt haben: dass Jesus in wenige Menschen investierte und dass er uns aufruft, seinem Beispiel zu folgen.
2. Bitten Sie diese Woche jeden Tag darum, dass Gott Ihnen aufzeigt, was Sie daran hindert, sich selbst zu verleugnen und Jesus nachzufolgen.
3. Bearbeiten Sie für das nächste Gruppentreffen Kurseinheit 10, *Jesus und Multiplikation* (Seite 211).

10. Woche

JESUS UND MULTIPLIKATION (90 Min.)

Hauptgedanke: Jesus gab uns ein Beispiel dafür, was Multiplikation bedeutet, damit wir leben können wie er.

Einstieg

Beginnen Sie mit einfachen Fragen, die alle Teilnehmer mit ins Thema hineinnehmen und Spaß machen. (10 Min.)

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Obstbaum! Welche Sorte Obstbaum wären Sie? Warum?

Was sagt die Bibel?

Finden Sie die Antworten in den entsprechenden Bibelstellen. (25. Min.)

Lesen Sie das Gleichnis von den *anvertrauten Talenten* in Matthäus 25,14-30 und das Gleichnis vom *Sämann* in Matthäus 13,1-9 laut vor. Was sagt Jesus in diesen Abschnitten über das *Prinzip der Multiplikation*?

Und heute?

Stellen Sie einen Bezug her zwischen der Welt der Bibel und unserer Kultur. (20 Min.)

Diese Woche haben wir uns angeschaut, was Jesus mit „Viel-Frucht-Bringen“ meint. Die Menschen zu jener Zeit kannten sich gut mit Weinbergen aus und wussten, was nötig ist, damit viel Frucht entsteht. Doch heute trifft das nicht mehr zu. Dass die Zahl der Jünger nach Pfingsten so explosionsartig stieg, scheint genug Beweis dafür zu sein, dass sie das Stadium des „Viel-Frucht-Bringens“ erreicht hatten.

Gesprächsrunde: Am 4. Tag haben wir gelernt, dass nur weniger als drei Prozent der Christen denken, dass sie jemals das Stadium des „Viel-Frucht-Bringens“ erreichen werden. Warum ist das Ihrer Meinung nach so? Was ist Gottes erklärte Absicht für jeden von uns (siehe Johannes 15,8)?

Und ich?

Gehen Sie direkt ins Thema hinein. (20 Min.)

In welchem Stadium des „Frucht-Bringens“ bewegen Sie sich Ihrer Meinung nach heute? Welchen Schritt hat der Herr für Sie als Nächstes vorgesehen?

Mit Gott reden

Beten Sie gemeinsam. (10 Min.)

Verbringen Sie einige Zeit im Gebet. Danken Sie dem Herrn dafür, dass er uns gezeigt hat, wie wir in wenige Menschen investieren und so eine Bewegung der Multiplikation in Gang bringen können. Bitten Sie ihn, uns zu zeigen, mit wem wir diesen Kurs durchführen können.

